Berichtigung

zu der Arbeit: „Über die Beeinflussung der Amphibienlarven-Metamorphose durch Parathyreoidea, Blut und bestimmte Blutbestandteile“

von Privatdozent Dr. med. O. Geßner, in dieser Zeitschrift, Bd. 82, S. 357.

(Eingegangen am 17. Februar 1933.)

Durch eine Zuschrift von Herrn Prof. Dr. *Blum*, Direktor des Biologischen Institutes, Frankfurt a. M., wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Fußnote auf S. 359, Bd. 82 dieser Zeitschrift, in der ich meine eigene Unabhängigkeit von früheren gleichgerichteten Untersuchungen des Herrn Prof. *Blum* zum Ausdruck bringen wollte, leider das Mißverständnis aufkommen lassen könnte, Herr Prof. *Blum* hätte die von mir dem Sächsischen Serumwerk übermittelten Ergebnisse meiner Arbeit von dieser Stelle erhalten und sie bei der Fortführung seiner Arbeiten ohne mein Wissen benutzt. Eine solche Mutmaßung auch nur anzudeuten hat mir um so mehr ferne gelegen, als ich mich inzwischen durch die Einsicht in das Schrifttum davon überzeugt hatte, daß die diesbezüglichen und von mir in meiner Arbeit auch zitierten Arbeiten des Herrn Prof. *Blum* bei Beginn und während meiner ersten eigenen Untersuchungen über diesen Gegenstand — allerdings an mir zur Zeit meiner Mitteilung an das Sächsische Serumwerk unbekannten Stellen — bereits veröffentlicht waren.

Herr Prof. *Blum* hat mir ferner mitgeteilt, daß er zwar die Darstellung des Hämokrinins durch das Sächsische Serumwerk im Jahre 1920 angeregt und an der Ausarbeitung und Auswertung in dem ihm unterstellten Biologischen Institut teilgenommen hat, daß er aber deshalb nicht als „ständiger Mitarbeiter“ jenes Werkes bezeichnet werden könne, zu welcher Annahme ich irrtümlicherweise dadurch gekommen war, daß das Sächsische Serumwerk in einer Zuschrift an mich die Wendung gebraucht hatte, es stehe mit Herrn Prof. *Blum* in Arbeitsgemeinschaft.

Wie ich der Zuschrift weiter entnehme, hat Herr Prof. *Blum* die antithyreoidale Komponente und das von ihm im Blut nachgewiesene E.K.-Hormon nicht, wie ich dies in meiner Arbeit angegeben habe, für identisch gehalten. Meine diesbezügliche Annahme gründete sich einmal auf die von Herrn Prof. *Blum* in verschiedenen seiner Veröffentlichungen mitgeteilte Beobachtung, daß das E.K.-Hormon wie auf bestimmte andere Organe so auch auf die Schilddrüse eine Schutzwirkung ausübt, und dann auf die Tatsache, daß das Blut — der Träger des E.K.-Hormons — eine starke antithyreoidale Wirkung zu entfalten vermag. Nach nochmaliger Überprüfung der speziellen Verhältnisse stimme ich aber mit Herrn Prof. *Blum* darin überein, daß aus jenen Feststellungen eine Einheit der beiden Eigenschaften des Blutes nicht abgeleitet werden kann.

O. Geßner.